

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Zusätze: Die dreifachpalt. Beilage 6 Pfg.  
Expedition: Mäzgerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N 136.

Dienstag den 13. November.

1877.

## Zur Gröfßung der Kammer in Frankreich.

Unter so wirren und traurigen Verhältnissen dürfte kaum jemals ein gesetzgebender Körper zusammengetreten sein, wie es jetzt in Frankreich der Fall ist. Das Ministerium Bouyer-Quertier ist gescheitert, und es war in der That schon todt, ehe es geboren war. Wenn man in dieser Ministercombination Anfangs ein Eristen des Marischallpräsidenten gegenüber der republikanischen Kammermajorität erkennen zu dürfen glaubte, so stellte sich diese Auffassung mehr und mehr als unberechtigt heraus. Allerdings waren die neuen Candidaten um eine Nuance weniger prononciert und vor Allem weniger compromittirt, allein im Grunde wurden doch nur die Personen, nicht das System gewechselt. Marischall Mac Mahon hat noch nicht darauf verzichtet, den Krieg mit der republikanischen Deputiertenkammer aufzunehmen. Die Sprache der republikanischen Blätter ließ keinen Zweifel, daß man ein Ministerium Bouyer-Quertier nicht freundlich behandeln werde, als ein Cabinet Broglie-Fourton. Die Situation Bouyer-Quertier's als Ministerpräsident gestaltete sich dadurch noch schlimmer, daß auch der Senat seine Unterstützung in Frage stellte. Ein Theil der Senatsmajorität, der bisher die Politik des Marischalls unterstützte, nahm Anstoß an der bonapartistischen Gesinnung des zum Ministerpräsidenten ausersehenen Mannes, der somit nicht einmal so viel Rückhalt hatte, wie das Cabinet Broglie. Unter diesen Umständen ist in letzter Stunde das schon fertige Ministerium Bouyer-Quertier aufgegeben worden und in der Verzeufung und Rathlosigkeit entschlossen sich die Herren Broglie und Fourton nun doch noch vor die Kammer zu treten. Es wird ein schöner Empfang werden! Die Deputiertenkammer hat sich zunächst constituirt und den Führer der Republikaner, Grévy, zum Präsidenten gewählt. Nunmehr aber wird sie unverzüglich Rechenschaft von den Männern des 16. Mai verlangen und man darf auf Auseinandersetzungen von einer Heftigkeit und Leidenschaft gefaßt sein, wie sie selbst in Frankreich zu den Seltenheiten gehören. Das Cabinet Broglie-Fourton muß natürlich alsbald dem Sturme weichen. Was aber an seine Stelle treten wird, entzieht sich noch jeder Voraussicht. Der eigentliche Ursprung dieser Wirren und Krisen ist eben die Person des Marischalls selbst, der von seinen reactionären Plänen nicht ablassen und das wiederholte republikanische Votum des Volkes nicht anerkennen will. Im republikanischen Lager weiß man das wohl und betont darum mit größter Entschiedenheit, daß der Rücktritt des Marischallpräsidenten der einzige Ausweg aus diesem Labyrinth sei. Ob aber der hartnäckige Mann, der in seiner Verblendung die Situation dergestalt auf die Spitze getrieben hat, sich jemals entschließen kann, freiwillig den Platz zu räumen, ist sehr zweifelhaft. Die Dinge gehen zur Zeit demassen drunter und drüber, daß man nicht für den nächsten Tag voraussagen kann, wer in Frankreich am Ruder sein wird.

## Deutschland.

Berlin. Der königliche Hof legte am 9. d. die Trauer auf drei Wochen für die am Donnerstags tag entschlafene verwitwete Königin Amalie

von Sachsen an. Die Verbliebene war die Tochter des Königs Maximilian I. Joseph von Bayern und die Zwillingsschwester der ihr seit einigen Jahren im Tode vorangegangenen Königin Elisabeth von Preußen. Die Königin-Mutter war mit dem späteren König Johann von Sachsen am 21. November 1822 vermählt und seit dem 29. October 1873 verwitwet.

Der Kaiser von Rußland hat in Veranlassung des Hinscheidens des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel dem Kaiser Wilhelm telegraphisch seine Theilnahme bei dem Tode dieses „ältesten Soldaten der preussischen Arme" und zugleich sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen lassen, daß es nicht möglich sei, von dem vor dem Feinde stehenden Regimente, dessen Chef der verehrte Feldmarschall gewesen, eine Deputation hierher zu senden, um dem Dahingeshiedenen bei der Bestattungsfelder die letzte Ehre zu erweisen.

Das Abgeordnetenhause setzte am Freitag die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Die Stellung der Landräthe bei der Ausführung der neuen Verwaltungsgesetze, also wesentlich der Kreisordnung, führte hierbei zu einer Debatte, in der vom Abgeordneten Bertog Klage darüber geführt wird, daß die neue Gesetzgebung deshalb oft den gehegten Erwartungen nicht entspreche, weil die Regierung nicht für die geeigneten Organe (namentlich nach unten hin) zur Ausführung der Kreisordnung Sorge. Der Abgeordnete Kauchhaupt nimmt die Landräthe dagegen in Schutz und erklärt, dieselben hätten alle Hände voll zu thun, um den Amtsvorstehern, die sich in der neuen Gesetzgebung nicht immer zurecht zu finden müßten, mit ihrem Rathe beizustehen. Daher thue vor allen Dingen eine Revision der schon erlassenen Verwaltungsgesetze noth. Der Abgeordnete Vasker widerspricht diesem abermaligen Aufstehen der Lieblingsidee der Deutschconservativen, welche befänglich schon neulich in Gestalt des Manteuffel'schen Antrages vom gesammten Hause abgelehnt worden ist; er erklärt, daß man in einzelnen Punkten die gegebenen Gesetze wohl verbessern könne, niemals aber auf eine Revision derselben in ihren allgemeinen Grundzügen sich einzulassen werde. Bei dem Titel Berliner Polizeiverwaltung befragt sich Abg. Zimmermann über die Verhältnisse, welche daraus entstehen, daß die hauptstädtische Polizei in vieler Beziehung nicht genug Hand in Hand mit den städtischen Behörden arbeitet. Minister Friedenthal erklärt in sehr entgegenkommender Weise, er erkenne die vorhandenen Verhältnisse vollkommen an und werde sie so bald als möglich beseitigen. Diese Erklärungen werden vom Hause mit Befriedigung aufgenommen. Schließlich wird unter den jährlich wiederkehrenden Bemerkungen der Vertreter der verschiedenen Parteien auch der sogenannte geheime Fonds im Ministerium des Innern und zwar diesmal ohne namentliche Abstimmung bewilligt und damit der Etat dieses Ministeriums beendet.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet erst Dienstag statt, da auf Wunsch vieler Mitglieder Präsident Bennigen den verschiedenen Commissionen einige Tage ruhiger Arbeit zur Vorbereitung der betreffenden Gesetze fürs Plenum lassen will. Wenn das Centrum beim Cultusetat die Debatten nicht allzu sehr in die

Länge zieht, hofft man mit dem Etat vor Weihnachten fertig zu werden. Die Budgetcommission, welche sehr fleißig arbeitet, ist bereits weit vorgeschritten.

Die „Kreuztg." schreibt: „In der Budgetcommission erzählt man von erheblichen Differenzen zwischen den Ministern Camphausen und Dr. Falk über den Entwurf des Unterrichtsgesetzes. Der Finanzminister soll herausgerechnet haben, die Ausführung des Entwurfs würde eine so enorme Mehrbelastung für den Staat und die provinziellen Verbände zur Folge haben, daß er jede weitere Berathung innerhalb des Staatsministeriums vor erfolgter Verständigung über die finanzielle Seite ablehnt. Man spricht von einem Mehraufwande von 30 Millionen. Auf die weitere Entwicklung der Sache ist man sehr gespannt."

In Sachen der heftischen Agnaten wider den Fiscus erkannte das Kreisgericht zu Kassel die Zugehörigkeit des ganzen Capitalbestandes des Haushabes zum untheilbaren und unveräußerlichen Familien-Fideicommiss des Kurhauses Hessen an und sprach damit die Nichtzugehörigkeit desselben zum preussischen Staatsvermögen aus. Von Seiten des Fiscus ist hiergegen Appellation eingelegt worden.

König Ludwig von Bayern hat den österreichischen Kronprinzen Rudolf anlässlich seiner Anwesenheit in München zum Oberstinhaber des zweiten bayrischen Kürassierregiments ernannt.

Prinz Ludwig von Bayern, ältester Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, welcher am 22. v. M. volljährig geworden war, wurde am Sonnabend in München in die Kammer der Reichsräthe eingeführt und leistete den Eid auf die Verfassung.

## Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officielles Telegramm aus Tiflis, S. d. M.: General Heiman meldet folgende Details über die Schlacht vom 4. November bei Dewe-Boyun: Der Kampf dauerte von 9 1/2 Uhr Morgens bis 6 1/2 Uhr Abends und wurde durch die Umgehung des feindlichen linken Flügels und die Durchbrechung des Centrums entschieden. Der Feind flüchtete in der Richtung auf Erzerum und dessen Umgebung; Regen und dann Schnee verhinderten eine rasche Verfolgung. Unsere Truppen nächstigten auf den dem Feinde entziffenen Positionen. Als Trophäe dieses Tages wurden 30 Geschütze erbeutet; 8 Officiere und über 300 Soldaten gefangen genommen, ungeheure Vorräthe an Patronen und Geschossen wurden erbeutet. Der russische Verlust übersteigt nicht 30 Stabs- und Oberofficiere und 800 Soldaten, welche kampfunfähig wurden.

Mittheilungen aus Bukarest erwähnen der im russischen Hauptquartier herrschenden Gewisheit, daß Osman Pascha sich nicht viel länger als vierzehn Tage mehr in Plewna halten könne. Auf Grundlage dieser Vermuthung ist General Totleben, welcher augenblicklich die maßgebende Rolle im russischen Hauptquartier spielt, der Ansicht, daß Osman Pascha einen Durchbruch auf der Straße nach Sofia versuchen dürfte und trifft demnach die entsprechenden Maßnahmen. Aber auch noch anderweitig werden russischerseits Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man auch in der

Richtung von Rahowa einen Durchbruchversuch des Cabinets sind am Freitag Mittag wieder aufgenommen worden. Der Gedanke eines Compromisses scheint im Eisse ausgegeben worden zu sein. Man hält dort an der Ueberzeugung fest, daß die Majorität des Senats den Marschall Mac Mahon unterfügen werde und giebt sich so gar der Hoffnung hin, daß der Senat in eine Auflösung der Deputirtenkammer willigen werde.

Die Deputirtenkammer setzte am Freitag die Bahybrüningen fort und erklärte 129 Wahlen für gültig. Präsident Grey verkündete, daß die Kammer, da sie die Wahl von mehr als der Hälfte der gewählten Deputirten für gültig erklärt habe, morgen die definitive Konstituierung ihres Bureaus werde vornehmen können. Es soll hierauf mit der Prüfung der Wahlen fortgefahren werden. Die Minister wohnten der Sitzung bei und waren bereit, auf etwaige Anfragen zu antworten. Die Sitzung verlief indeß ohne jeden Zwischenfall.

Die republikanischen Deputirten hielten am Donnerstag Abend eine Plenarversammlung im „Hotel Revereois“ zu Versailles ab; sie wählten ein achtzehnjähriges Comité, welches unbeschränkte Vollmacht erhielt, Namens der vereinigten Wahlen zu handeln. Seine Beratungen sollen geheim gehalten werden.

### Aus der Provinz.

Die Gemeinde Werben bei Stumsdorf feierte am 5. November das Fest der Einweihung ihrer neuen Kirche. Letztere ist ein Kunstwerk, das von Bauinspector Werner in Raumburg a. d. S. entworfen ist.

Auch die Städte Köthen und Dessau haben Petitionen an das Abgeordnetenhaus nach Berlin geschickt, welche um Errichtung des Oberlandesgerichts in Halle statt Raumburg ersuchen.

Ein Imker des Herzberger Kreises schreibt dem dortigen „Kr.-Bl.“ als Entgegnung auf einen mit „Harter Winter in Sicht“ überschriebenen Artikel Folgendes: „Die Bienen, denen ein besonders starker Infimus die künftige Witterung zu sagen scheint, verleben in jedem Herbst mehr oder weniger die Fluglöcher mit Klebewachs. Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen sind vor einem strengen Winter die Löcher stets stark verstopft gewesen; im Herbst 1870 z. B. so, daß nur noch eine einzelne Biene durch die gelassene Öffnung schlüpfen konnte. In diesem Jahre ist nicht das Geringste zu sehen, ja die Bienenvölker haben sogar noch viele Drohnen, die sonst oft schon im August abgeschlachtet werden. Aus dem Allen schliesse ich auf einen äußerst gelinden Winter.“ — Wer wird Recht behalten?

Untern 5. d. M. hat der regier. Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode festgesetzt, daß die Feier des 100jährigen Bestehens des Klosters Drübeck Mittwoch, den 14. d. M. Nachmittag 1 Uhr stattfinden soll.

Behufs Errichtung eines Kriegerdenkmals für Wittenberg hat das Oberpräsidium der Prov. Sachsen die Genehmigung zu einer Lotterie ertheilt. Die Ziehung soll am 17. December stattfinden. Zum Denkmal selbst hat demnächst das Comité in engerer Wahl unter 5 Entwürfen zu wählen.

Aus Langensalza verschwand am 5. Oct. der dortige Mehlhändler Lange und während seiner Abwesenheit wurde über sein Vermögen der Concurseröffnet. Bei der Inventur der vorhandenen Waaren fand sich auch ein Vorrath von 6 Ctr. Schwerpath vor. Laut vorgefundener Rechnung hatte Lange am 2. Aug. d. J. 25 Sac à 1½ Ctr. Schwerpath von Henkel & Gullisch in Gotha erhalten, in deren Rechnung Lange zur Verbedung statt Mehlhändler, „Tünchmeister“ genannt wurde. Einige Säcke Weizenmehl und Roggenflein ergaben bei sachmännischer Untersuchung Untermischung von Schwerpath, desgleichen der Abfaß in einem Mehlfaß. Auch ein leerer Sack wurde vorgefunden, welcher offenbar mit weissem Schwerpath gefüllt gewesen war. Sollte Lange in seinem kleinen Geschäft die fehlenden 21 Sac Schwerpath allein verbraucht haben, so würde er täglich circa einen halben Centner Stein statt Brod seinen Abnehmern gewährt haben.

Eine neue Petroleumquelle wurde auf den Braunkohlen-Bergwerken zwischen Töle und Viernode entdeckt. Dort ist ein Stollenbau am Fuße eines Berge vor kaum vier Wochen begonnen; in einer Tiefe von etwa 30 Fuß stieß man auf schwimmendes Gebirge, welches aus Thon, pulverisirten Gyps-Einlagen und schwarzen Gypsfindlingen besteht. Die Wässer enthalten viel ölige Theile. Wenn man ein Stück Papier hineintaucht und das Papier trocken läßt, so ist es ölig und durchsichtig. Da die Kohle in einer Mächtigkeit von nahe an 100 Fuß kaum 15 Meter davon entfernt liegt, so vermutet man, daß das Steinöl seinen Ursprung aus der Kohle hat.

Halle, 9. November. Vor einigen Tagen ist der Arbeiter Karl Barthels zwischen Halle und Niemitz durch drei Strolche, welche ihm um den Weg nach Hohenthurm fragten, ohne Weiteres überfallen und durch mehrere Messerschläge verletzt worden.

Halle, 9. November. Die Gesamtzahl der in diesem Semester bis jetzt auf der Universität Immatriculirten beträgt 241. — Die Herren Dr. Aue und Wardenburg sind vorläufig auf ein Jahr zu Sprachlehrern, Erzieher für englische, Legierer für französische Sprache, bei hiesiger Universität bestellt worden.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 13. November 1877.

Von Personen, welche sich am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr auf freiem Terrain befanden, wurde ein einmaliges intensiv helles Wetterleuchten beobachtet.

Durch die milde Witterung der letzten Tage regt sich die durch heftige Nachfröste in diesem Jahre frühzeitig zerstörte Vegetation wieder so kräftig, als hätten wir nicht Weihnachten, sondern den Frühling vor der Thür. In den Gärten sprossen frische Grasspitzen, Reseda treibt neue junge Stengel und Blumen trifft man bereits hier und da in Knospendem und frischblühendem Zustande. Auch die jungen Saaten bieten einen herzerfreuenden Anblick. Auf die Erwerbsverhältnisse läßt die Witterung, da noch flott im Freien gearbeitet werden kann, den denkbar günstigsten Einfluß aus.

Seit acht Tagen liegen nunmehr in der Nähe des Hofmarktes und der Johannisstraße die aus der Geisel geräumten Schlammhäufen, deren Beseitigung mit einer Nonchalance betrieben wird, die bei den Anwohnern unwillkürlich zu Vergleichnissen mit den von ihnen geforderten Maßregeln beim Wegschaffen von Schutt, Dünger u. Anlaß giebt. Daß diese nicht zu Gunsten unserer Stadtbevölkerung ausfallen, brauchen wir wohl nicht erst zu erwähnen, möchten aber auch an dieser Stelle dem allgemeinen Wunsch Ausdruck geben, solchen Unrath so schnell als möglich dem täglichen Anblick der Bewohner zu entziehen.

Wie wenig Jartgefühl manche Leute besitzen, bewies wiederum ein am letzten Sonntag in der Kreuzstraße zwischen dem Hauswirth L. und seiner Miethsleuten ausgebrochener häuslicher Streit, der sich bis auf die Straße fortspangte und hier natürlich Anlaß zur Störung der sonntäglichen Ruhe und zu einem großen Zusammenlauf bot. Kolligliches Einschreiten mußte dem Scandal schließlich ein Ziel setzen.

Ein feit mehreren Wochen von hier verschwandener Barbierlehrling langte am Sonnabend nachdem sein Aufenthalt bei Verwandten ermittelt worden war, auf Weisung der Sicherheitsbehörden wieder hier an, um seine Studien bei seinem Lehrherren fortzusetzen.

Morgen Abend wird die erste Wiener Damen-capelle im Saale der Kaiser Wilhelmshalle ein letztes Concert veranstalten und nehmen wir gern Anlaß, Freunde zarter Frauenmusik auf den bevorstehenden Genus aufmerksam zu machen. Die Capelle hat sich sehr überall so auch hier bei ihrem ersten Auftreten in voriger Woche sofort die Gunst des Publikums erworben und zweifeln wir nicht, daß der Besuch des Concerts ein sehr zahlreicher sein wird. (Eingesandt.) Die am Sonntag Abend in Tivoli stattgehabte Vorstellung der Mitglieder der Ronnger'schen Concerthalle war trotz der ver-

### Zusland.

England. Eine Rede, welche Lord Beaconsfield bei einem Lordmayorbankett am Freitag gehalten, gipfelt in dem Satz: Nachdem die Türkei bewiesen, daß ihre Unabhängigkeit nicht mehr anzuzweifeln sei und nachdem auch angesichts der Disciplin und Tapferkeit der russischen Armee nicht behauptet werden könne, daß Rußlands militärisches Ansehen gelitten habe, sei zu hoffen, daß der Moment nicht fern sei, wo England mit den übrigen Mächten zur Lösung der Schwierigkeiten beitragen könne. Im Redelaufe wies Beaconsfield auf das vom Kaiser Alexander gegebene Versprechen hin, seinen Gebietszuwachs anzutreten.

Dänemark. Nach eifriger Debatte nahm der Reichstag am 8. d. in Uebereinstimmung mit der Regierung den Antrag auf vorläufige Bewilligung des provisorischen Budgets an.

Frankreich. Wie der „Moniteur“ meldet, habe der Marschall Mac Mahon im letzten Ministerrathe zunächst seinen festen Entschluß bekundet, auf keinen Fall zurückzutreten und sodann die Minister gebeten, ihre Posten zu behalten, bis es ihm gelingen wäre, die nöthigen Elemente zur Bildung eines neuen Cabinets zu sammeln. Der Marschall habe hinzugefügt, daß er es für den Augenblick für gut erachtet habe, alle Unterhandlungen abzubrechen, und daß er dieselben erst wieder aufzunehmen gedente, wenn die Haltung der einen oder anderen Kammer ihm die nöthige Basis hierzu gegeben hätte. Die Mitglieder des Cabinets hätten darauf wiederholt ihre Bereitwilligkeit erklärt, dem Marschall, so lange er es für nothwendig erachte, zur Seite zu stehen.

Die Verhandlungen über die Neubildung

...Anzeige äußerst zahlreich besucht und ge-  
...es uns zum Vergnügen, konstatiren zu  
...unser Erwartung nicht nur be-  
...sondern sogar übertrafen wurden. Ohne  
...die Leistungen der Künstler speziell eingehend  
...wollen, müssen wir vor Allem erwähnen, daß  
...müßige Beiträge sowie Costüme streng beur-  
...ten und lohnte auch jede kleine rauchender Bei-  
...des Publikums. Wie wir hören hat Herr  
...nberger mit der Gesellschaft für den 22.  
...23. November ein nochmaliges Gastspiel ab-  
...schlossen, bei dem die Wirkung neuer vorzüg-  
...licher Kräfte zugesichert ist und wollen wir nicht  
...verlassen, Allen, die eine heitere Stunde erleben  
...den Besuch dieser Vorstellungen anzurathen.

**Veritas.**  
...Nach langer Pause hatten es am letzten Freitag  
...Häupter der Socialdemokratie aus ihrer Nachbar-  
...halle wieder einmal unternommen, hier eine Volk-  
...sammlung abzuhalten, in der über das stark  
...läufige gefärbte Thema: die Fortschritt der Arbeiter-  
...bewegung und der Lebenskampf des Liberalismus" ver-  
...handelt werden sollte. Als Zuhörer fanden sich im  
...sinnlose neue Leute aus dem Arbeiterstande,  
...den auch zahlreiche Beamte, Fabrikanten und Ge-  
...hörte, im Ganzen etwa 100 Personen ein.  
...der Umstände war es wohl zu schreiben, daß bei  
...des Bureaus nur ein kleiner Theil der Anwesenden  
...den Abstimnungen sich bereitwillig und in Folge dieser  
...achtung der Vorherrschaft in die Hände des  
...bereits bekannten Hrn. Rödiger aus Halle über-  
...gab. Nachdem man zur Vermeidung einer unangeneh-  
...migen Verhandlung auf die Infalligkeit eines zweiten  
...redneren verzichtete, ergriff Hr. Klude als Referent  
...Wort. Derselbe glaubte im Eingange seines Vor-  
...trages der antiliberalistischen Majorität der Versammlung  
...sich Rechnung tragen zu müssen, als er von vorn  
...bei uns ein etwas bezweifeltes und mit der Zeit  
...socialistischen Redner in Widerspruch stehende Er-  
...klärung abgab, daß in der heutigen Versammlung auch  
...Gegenparteien zu Worte kommen sollten. In beinahe  
...ständigen Vorträge wachte nun Redner die Behauptung,  
...der Liberalismus, wie er auf wirtschaftlichem Ge-  
...biete reaktionär geworden, dies auch auf politischem werden  
...sollte, zu bemerken. Entgegen dem früher so oft gehörten  
...Narrationen über die gegenwärtige Lage, der gegen-  
...über die Bildung meist als etwas Nebenwichtiges be-  
...handelt wurde, hatte es Hr. Klude diesmal darauf  
...abgesehen, die Volksschule unter seine Fittige zu nehmen.  
...ihrem Vortheile wollte Redner, und damit kam er  
...zum Ausdruck das Lieblingsredenswort der socialistischen Refe-  
...renten, vor Allen dem Militarismus beschränkt wissen  
...den die hier in unproduktivem Sinne verwendeten  
...Mittelien außerdem noch zur Beförderung des Volk-  
...schicks, zur Hebung der Industrie u. s. w. angewandt  
...werden. Daß die liberalen Majoritäten des Reichs- und  
...Landtags nicht genau in diesem Sinne wirtschaften,  
...denn auch noch andere Interessen im Auge haben,  
...unvorsichtig schließen er machte ihnen Hr. Klude zum  
...neuen Vorwurfe und fand er darin den Beweis, daß der  
...Liberalismus mit seiner Wirtschaft am Ende sei; denn,  
...meinte er, werde die Schule besser bedient, würden in  
...selben Ziele herangeführt werden, auf die sich das  
...Land, ohne Militärausgaben zu sein, in allen Fällen  
...erfüllen könnte. Diesen Ausführungen, die im Ganzen  
...des Saals aufwachten, was von den liberalen Parteien  
...sehr unangenehm worden ist, um die allgemeine Auf-  
...merksamkeit auf Erden herbeizuführen, in denen aber wohl-  
...fährlich Alles verschwiegen wurde, was dem Uneinge-  
...richteten die Ergründlichkeiten dieser Partei gegenüber der  
...früher hervorgeratenen conservativen Strömung  
...nur angedeutet hätte, folgte eine Kritik unserer  
...Hauptangriffe, ferner die Ermahnung der müßigen  
...Arbeitsvereinigungen in den meisten industriellen Städten,  
...den Frauen, Kinder- und Jugendvereine etc., sowie die  
...hänlicheren derjenigen alten Uebelthäter, deren Be-  
...hinderung der liberalen Parteien seit langer Zeit wirksam  
...die Hand genommen, deren Begegnung oder jetzt die  
...socialdemokraten annehmend ganz allein in Pacht ge-  
...nommen haben. Daß ein Hinweis auf die Erfolge der  
...letzten Reichstagswahl nicht ausbleiben würde, war  
...auszusetzen und verzichtete Hr. Klude nicht, daran den  
...folgenden Ausdruck zu knüpfen, daß die Zukunft der  
...Socialdemokratie gehöre.

**Ueber den Aberglauben.**  
1.  
Das Gebiet des Aberglaubens ist ein unendliches,  
die Arten desselben so vielerlei, daß sie aufzuzählen  
unmöglich sind. Wie ein Netz umspannt derselbe  
die Schichten des Volkes, wie ein Gift durchzieht

er den Einzelnen bis tief in das Innerste. Kein  
Volk ohne Aberglauben, keine Gegend ohne ihren  
eigenenthümlichen, fast kein Mensch, der sich ganz  
davon losgemacht hätte. Ja man scheut sich wohl  
gar davon zu reden, als ob das böse Folgen mit  
sich bringen könnte. — Wie ist besonders das weib-  
liche Geschlecht demselben zugänglich und keine  
Vernunftgründe wollen dagegen verfangen; ein  
einziges zufälliges Eintreffen genügt, um daraus  
einen festen Aberglauben zu gestalten! Mit dem  
Weibe aber zieht er ins Haus ein, so wird das ganze  
häusliche Leben bis ins Kleinste davon durch-  
tränkt! Vom Hause und Herde schleppt er sich  
wieder als eine ewige Krankheit auf die Kinder  
fort, die freilich auch schon von Natur dazu neigen,  
sich ihren eigenen kindlichen Aberglauben zu  
fabriciren. Aber auch die Männer sind keineswegs  
frei davon! Jeder Beruf hat seine eigene Art. Der  
Jäger ist berüchtigt deswegen, nicht minder der  
Schiffer, der Landmann und der Soldat, zumal  
wenn's ins Feld geht! Er hat sich aber auch  
von Anfang an in die Kirche, in den christlichen  
Glauben und in das christliche Leben eingeschlichen,  
theils als Rest des Heidenthums, theils als For-  
derung der zum Aberglauben geneigten Natur des  
Menschen überhaupt! Wie wird das Zeichen des  
Kreuzes gemißbraucht, welch ein Wust von Aber-  
glauben um das Leichenhaus und Begräbniß.  
Dann und wann treten besondere Arten auf und  
beherrschen eine bestimmte Zeit, um wieder zu ver-  
schwänden und vom folgenden Geschlechte verläßt  
zu werden. An die Sterne hat er sich gehängt und  
an die Blumen, an lebendige Menschen und an  
Tobengruben, an die Vögel unter dem Himmel  
und an das vierbeinige Geheiß, an bestimmte  
Zeichen und Zahlen, an die Tische und an die  
Karten! Noch ist die Zeit nicht vorüber, da man  
zu den Weibern läuft, die das Schicksal voraus-  
sagen sollen, da Kranke zu den thörichtesten Mitteln  
greifen und den Arzt zur Verweisung bringen,  
noch pilgern Tausende an die Säulen, da die  
Jungfrau Maria erschienen sein soll!

**Lotterie.**  
Berlin, 8. Nov. Bei der heute abendigen  
Ziehung der ersten Klasse 157. königl. preussischer Klassen-  
lotterie fielen: 1 Gewinn zu 15,000 M. auf Nr. 64566.  
2 Gewinne zu 9000 M. auf Nr. 5284 und 28946.  
2 Gewinne zu 3600 M. auf Nr. 75697 und 94843.  
2 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 43014 und 63840.  
2 Gewinne zu 800 M. auf Nr. 15492 und 65582.

**Vermischtes.**  
\* Frohse, 9. November. Eine kurze Nachricht von  
einem neuen fürchterlichen Unglück im Kohlenberg  
zu Frohse, welche trotz ihrer Kürze in mehreren Kreisen  
eine lebhaftere Erregung nach sich führt, findet jetzt ihre volle  
Bekräftigung. So lesen wir im „Halb. Int.-Bl.“: „Am  
Dienstag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr fürzte dort  
der untere Theil eines neu errichteten Förderwachtes,  
an welchem man mit Reparaturarbeiten beschäftigt war,  
ein und begrub unter seinen Trümmern drei Bergleute,  
deren Leichen noch nicht an die Oberfläche geschafft werden  
konnten. Ueber die Ursachen dieser beklagenswerthen  
Katastrophe sind die Ergebnisse der officiellen Ver-  
ordneten Untersuchung abzuwarten.“  
\* Am Mittwoch erkrankte ein Gera der Lieutenant  
v. Wolfersdorf auf seinem Sopha sitzend.  
\* Die Anzahl der in Leipzig an Epidemien erkrankten  
Personen beträgt gegen 90 in 30 Familien.  
\* Vor dem Schwurgericht zu Gotha wurde am 8.  
d. M. der des Mordverdicts an seiner Frau und 8  
Kindern angeklagte Müller Straube aus Kalbsrieden  
von den Geschworenen für schuldig befunden und mit 15  
Jahren Zuchthaus bestraft.  
\* Von Berlin aus (Vollzeit), werden Versicherungs-  
kassige mit dem Hinweis auf höchst bedenkliche Thatsachen  
vor der Norddeutschen Lebens-Versicherungsbank auf  
Bekanntmachung in Berlin gemacht. Die Wirtschaft  
bei derselben sei geradezu bodenlos; aber sie stelle immer  
von Neuem ihre Frage.  
\* Prüfung von Brantwein auf künstliche Färbung).  
Die gelbliche Farbe des Brantweins dient als Er-  
kennungsmittel seines Gutes, seines Alters; sie rührt  
her von dem Gerbstoff der Eichenholzfässer und giebt,  
wenn man einen kleinen Krystall schwefel-saures Eisen-  
oxydul oder Eisenroth in Brantwein auflöst, eine  
schwarze Färbung, was bei künstlich gefärbtem  
Schwaps — mit Jodfarbe — nicht der Fall.  
\* Merkwürdiger Todesfall). Am Sonntag Nach-  
mittag war in Neu- ein etwas Bläue ins Auge  
spritzte. Bekreuzt schwoll augenblicklich derart an, daß  
man die Belegte in die Klinik zu Bonn brachte. Allein  
sie starb schon am folgenden Tage.  
\* Rothweinprobe mit Kreide. Ein Stück vier-  
eckige Kreide, wie sie als „Taschkreide“ verkauft wird,  
befeuchtet man an irgend einer Stelle wiederholt mit  
einigen Tropfen des zu prüfenden Weines und erhält  
dann sehr schöne, charakteristische Färbungen; meistens

genügt schon ein einziger Tropfen der Flüssigkeit  
die Färbung der Kreide, wenn eine solche vor-  
handen ist, nachzuweisen. Weiblich färbt auf der  
Blau, ins Violette spielend; Kermesbeerenfärbt  
verändert; Malvenfarbstoff färbt sich auf der  
oder grün, oft beide Farben nebeneinander; Fuchsin  
bleibt unverändert; echter Rothwein wird braun oder  
schiefergrün.  
\* Paris, 9. November. Einer der ersten Commis  
Rothschild's, Namens Wandes, ein Oesterreicher,  
entfloh von hier mit Hinterlassung beträchtlicher Ver-  
binderenzen. Dieses Ereigniß macht große Sensation an  
der Börse.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Dom. Getauft: E. A., S. des Ober-Fahnen-Schmieds  
und Sergeanten im Königl. Thür. Husaren-Reg. Nr. 12  
Weber; K. H., S. des Gezeiten und Escadron-Schneiders  
Fischer. — Getauert: der Gezeiten und Escadron-  
schneider im Königl. Thür. Husaren-Reg. Nr. 12 Fißler  
mit Frau F. geb. Wächtersch. —  
Stadt. Getauft: K. P., S. des Fabrikarb. Otto;  
A. A., T. des Schuhmachers Weyer; K. H., S. des  
Tischlers Barthel; M. M., T. des Torffabrik. Vogle, E.  
A., T. des Hdb. Kirchner; F. G., ein ungel. S. —  
Getauert: der Gelbgießer F. D. Ettler mit Frau  
A. M. geb. Bohl. — Beerdigt: den 7. Novbr. die einz.  
T. des Rath's-Führmanns Dittmar; den 10. der nach-  
gelass. dritte S. des Seilermeisters Adler; die nachgelass.  
Wittwe des Maurers Pfeifer.

**Stadtirge: Donnerstags, Abends 7 Uhr, Gottes-**  
**dienst.** Hr. Past. Heinemann.  
Neumarkt. Beerdigt: den 12. Novbr. der jüngste S.  
des Restaurateurs Wehlan; den 13. der Müller Kleinmann;  
den 14. der jüngste S. des Todtengräbers Nühr; der einz.  
S. des Hdb. Händel.  
Altenburg. Getauft: die T. des Schmiedemstrs.  
Zaug; die T. des Schuhmachers Engel. — Getauert:  
der Schuhmacher Grafan mit Frau E. A. geb. Hesse.  
— Beerdigt: den 12. Novbr. die Ehefrau des Hdb.  
Zand.

Da in dieser Woche wieder die Abendgottesdienste in  
der Stadtkirche beginnen, und im verfloßenen Winter  
öfter Störungen durch Kinder vorzogen sind, so  
machen wir darauf aufmerksam, daß Kinder unter 12  
Jahren nur in Begleitung Erwachsener Zutritt haben  
und daß demgemäß auch die Erportanten, welche an den  
Thüren für Ordnung zu sorgen haben, angewiesen sind.  
**Der Gemeinde-Kirchen-Rath St. Margi.**

**Bekanntmachung.** Ein bis jetzt zur Aufbeziehung  
von Feuerlösch-Gesellschaften benutzter Schuppen im  
Rathshofe soll vermietet werden.

**Termin im Communal-Büreau am Donnerstag**  
**den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr.** Die Bedin-  
gungen können vorher im genannten Büreau eingesehen  
werden.  
Merseburg, den 7. November 1877.

**Der Magistrat.**

**Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr,**  
sollen im Saale des hiesigen Rathstellers mehrere ab-  
gehandelte Sachen, namentlich Wirtschaftsgegenstände,  
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 9. November 1877.

**Der Magistrat.**

**Große Mobiliar-Auction in Merse-**  
**burg. Mittwoch den 14. d. M., Donnerstags**  
**den 15. d. M., von Vorm. 9 Uhr an,**  
soll im Saale des Casino vor hiesigem Sitzthore  
der gesammte Mobiliar-Nachlaß des hier verstorbenen  
Rentier Wilh. Wierh, bestehend in Schreibrerret, 2  
Tischen, Stühlen, Schränken, Sophas, Bettstellen, Feder-  
betten, 1 Partie Silber- und Goldsachen, 2 Stuh- und 1  
gold. Herren-Uhr, mit do. Kette und dergl. mehr meist-  
bietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg den 4. November 1877.

**A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.**

**Ein Auctionspferd verkauft**  
**F. Erfurt,**  
**Fleischernstr.**

**Von Freitag den 16. November**  
ab steht ein Transport hochtragender  
und frischmilchender Kühe bei  
mir zum Verkauf.

**Merseburg. L. Nürnberg, Viehhändler.**

Ein Laden wird sofort oder später zu pachten gesucht.  
Geht. Derselbe bestehe man in der Exped. d. Bl.  
unter „Ladenverpachtung“ und Preisangabe nieder-  
zulegen.

Zum 1. April 1878 wird ein Logis von 2 Stuben,  
2-3 Kammern, Küche u. von einer Beamtensfamilie  
zu mietzen gesucht. Adressen sind in der Exped. d. Bl.  
abzugeben.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern,  
Küche u. wird zum 1. April 1878 zu mietzen ge-  
sucht und gefällige Offerten sub. O. P. 230 durch die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Mein Wohnung befindet sich**  
**jetzt in dem Hause des Herrn**  
**Bäckermstr. Hoffmann,**  
**Markt 11. Dr. Rode.**

# Nürnbergischer Schankbier

vorzüglich, à Glas 20 Pf.  
im **WIENER CAFE.**

## Reeller Ausverkauf

von Herren- u. Damen-Garderoben, wie auch für Knaben u. Mädchen.  
Durch den unerwartet schnellen Tod meiner Frau bin ich gezwungen, mich von dem Geschäft zurück zu ziehen und dasselbe ganz einzustellen. Der Verlust, den ich erlitten habe, hat auf meine Gesundheit in meinem angemessenen hohen Alter so eingewirkt, daß ich nicht im Stande bin, mein Geschäft in der Art und Weise fortführen zu können.  
Deshalb verkaufe ich alle meine fertigen Vorräthe bedeutend unter dem Kostenpreise, um nur schnell damit zu räumen. Zum Verkauf kommt vorerst das Herbst- u. Winterlager, dann später die Frühjahrs- u. Sommer-Artikel und bitte ein geehrtes Publikum davon gef. Kenntniß zu nehmen.  
Achtungsvoll

**Philipp Gaab.**

Ausverkauf von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie Knaben- und Mädchen-Anzügen an der Stadtkirche Nr. 3 im Laden.

## Eine große Partie

Lederstiefeln zum Schnüren mit Ungarschaft und Lackulpen für Kinder in schöner dauerhafter Waare verkauft billig  
Jul. Mehne.

## Luke's Bierhalle.

Von heute an Cracauer Bier.

Ein tafelförmiges Klavier ist wegen Umzua sehr billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Käse-Verkauf.

Jeden Markttag verkaufe besten Schmelkäse. — Stand: dem Kaufmann Herrn Braune gegenüber. — auch jeder Zeit in meinem Hause Kreuzstraße Nr. 7.

A. Faust,

bisher Markthelfer beim Kaufmann Herrn Pecht.

Rossmarkt 2. **Möbel-Lager.** Rossmarkt 2.

Küchen- und Kleiderkränze, Stühle, Tische, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, alles dauerhaft ausgeführt, empfiehlt  
J. Langer.

## William Hellwig

hat Taschenuhren zu verkaufen!

Pantentirt!

## Eine Nähmaschine für 8 Mk.!

Der grösste und neueste Triumph der Industrie! Nicht etwa ein Spielzeug, sondern eine vortrefflich nähende und leicht gehende

Nähmaschine liefere ich für nur 8 Mark

gut in Stoffe verpackt gegen Nachnahme oder Franco-Einwendung mit ausführlicher Beschreibung. Jede Familie, welche sich bisher noch vor den hohen Anschaffungskosten fürchtete, wird sich jetzt eine Nähmaschine kaufen können.  
G. Gauditz in Leipzig, Thalstraße 12.

## Reines wohlgeschmeckendes Roggenbrot

à Pfd. 12 Pf. bei  
H. Schäfer,  
Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Die 1. und 2. Etage meines Hauses, und 2 kleinere Logis sind zu vermieten  
Neumarkt 71.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein in großer Auswahl assortirtes

### Schuhwarenlager

von Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen in guter Arbeit zu billigen Preisen, besonders erlaube ich mir warmgefütterte Stiefeln zu empfehlen.  
Frau J. Voigt, Neumarkt 74.

**Hermann Straßburger,**  
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,  
Schmalzstrasse 26,

empfiehlt sein Lager von Gold-, Silber- und Alfenidwaren, zu Weihnachtsgeschenken passend. — Bei solcher Arbeit billige Preise. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. Juwelen, Gold und Silber kaufe zu den höchsten Preisen.

Neue

## Regenschirme

hat zu verkaufen, alte werden neu bezogen und reparirt von  
C. Möllnitz jun., Dom 11.

Einem hiesigen Publikum die ergebendste Anzeige, daß ich Donnerstag den 15. ein Milchgeschäft anfangen. Da ich nur gute reine Morgenmilch zum Verkauf bringe, so bitte bei Bedarf um geneigten Zutpruch.

Hermann Mand.

## Stenographie.

Der diesjährige Winter-Cursus zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie beginnt am 15. d. M. Abends 8 Uhr im Vereinslocale „Restaurant zur Börse“. Anmeldungen erforderlich bei dem Vereins-Vorsteher und Lehrer der Stenographie, Herrn Calculator Schliebe, Aufbaumallee Nr. 6, wo auch die Bedingungen einzusehen sind. Die Unterrichtsstunden für Erwachsene resp. für Damen finden gesondert statt.  
Der Stolze'sche Stenographen-Verein.

Telegramm.

Kaiser Wilhelms-Halle.  
Mittwoch den 14. November soll auf vielfach geäußertes Verlangen noch ein grosses Abschieds-Concert

der  
**I. Wiener Damen-Kapelle**  
stattfinden. Direction Frau Marie Schipel.  
Anfang 8 Uhr. Reserveirte Plätze 75 Pf. Entrée 50 Pf.

Programm an der Kasse.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
Freitag 9 Uhr Weltfleisch. B. Grand.  
**Landwehr-Gesang-Verein.**  
Heute Dienstag Singstunde.  
Der Vorstand.

## Männer-Turn-Verein.

Heute Dienstag den 13. November Singstunde  
Der Vorstand.

Das dritte Nähen für die Klein-Kinder Bewahranstalt findet Dienstag den 12. Novbr., Nachm. 3 Uhr, bei Frau Julius Blank statt.

Eine Frau, die auf dem Lande befannt ist und besten Dienst übernehmen will, kann sich melden in der Exped. d. Bl.

Zuschnittsmarktpreise vom 10. November 1877.

	22	50		1	18
Weizen, pr. 100 Kilo	22	50	Schweinefl., pr. Kilo	1	18
Roggen do.	16	93	Schöpfenfl. do.	1	14
Gerste do.	19	42	Kalbfl. do.	1	14
Hafer do.	17	—	Butter do.	2	—
Erbsen, do.	20	61	Eier, pro Schock	4	—
Wiesen, do.	19	—	Bier, pro Liter	—	—
Bohnen do.	26	55	Brantwein do.	7	—
Starkoffelnpr. 100 Kl.	5	50	Heu, pro 100 Kilo	—	—
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1	20	Stroh, pro 100 Kilo	5	—
Schafschl. do.	1	10			

Marktpreis der Ferkel in der Woche vom 4. bis mit 10. November pro Stück 5 Mark bis 12 Mark.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Hellig & Köhner.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Zusätze: Die dreizehnte. Beilage 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 136.

Dienstag den 13. November.

1877.

## Zur Gröfßung der Kammer in Frankreich.

Unter so wirren und trauen Verhältnissen dürfte kaum jemals ein gesetzgebender Körper zusammengetreten sein, wie es jetzt in Frankreich der Fall ist. Das Ministerium Bouyer-Quertier ist gescheitert, und es war in der That schon todt, ehe es geboren war. Wenn man in dieser Ministercombination Anfangs ein Eristen der republikanischen Kammerpräsidenten gegenüber der republikanischen Kammermajorität erkennen zu dürfen glaubte, so stellte sich diese Auffassung mehr und mehr als unberechtigt heraus. Allerdings waren die neuen Kandidaten um eine Nuance weniger prononciert und vor Allem weniger compromittirt, allein im Grunde wurden doch nur die Personen, nicht das System gewechselt. Marschall Mac Mahon hat noch nicht darauf verzichtet, den Krieg mit der republikanischen Deputiertenkammer aufzunehmen. Die Sprache der republikanischen Blätter ließ keinen Zweifel, daß man ein Ministerium Bouyer-Quertier nicht freundlich behandeln werde, als ein Cabinet Broglie-Fourton. Die Situation Bouyer-Quertier's als Ministerpräsident gestaltete sich dadurch noch schlimmer, daß auch der Senat seine Unterstützung in Frage stellte. Ein Theil der Senatsmajorität, der bisher die Politik des Marschalls unterstützte, nahm Anstoß an der bonapartistischen Bestimmung des zum Ministerpräsidenten ausersehenen Mannes, der somit nicht einmal so viel Rückhalt hatte, wie das Cabinet Broglie. Unter diesen Umständen ist in letzter Stunde das schon fertige Ministerium Bouyer-Quertier aufgegeben worden und in der Verweisung und Rathlosigkeit entschloffen sich die Herren Broglie und Fourton nun doch noch vor die Kammer zu treten. Es wird ein schöner Empfang werden! Die Deputiertenkammer hat sich zunächst constituirt und den Führer der Republikaner, Grévy, zum Präsidenten gewählt. Nunmehr aber wird sie unverzüglich Rechenschaft von den Männern des 16. Mai verlangen und man darf auf Auseinandersetzungen von einer Heftigkeit und Leidenschaft gefaßt sein, wie sie selbst in Frankreich zu den Seltenheiten gehören. Das Cabinet Broglie-Fourton muß natürlich alsbald dem Sturme weichen. Was aber an seine Stelle treten wird, entzieht sich noch jeder Voraussicht. Der eigentliche Ursprung dieser Wirren und Krisen ist eben die Person des Marschalls selbst, der von seinen reactionären Plänen nicht ablassen und das wiederholte republikanische Votum des Volkes nicht anerkennen will. Im republikanischen Lager weiß man das wohl und betont darum mit größter Entschiedenheit, daß der Rücktritt des Marschallpräsidenten der einzige Ausweg aus diesem Labyrinth sei. Ob aber der farrinnige Mann, der in seiner Verblendung die Situation dergestalt auf die Spitze getrieben hat, sich jemals entschließen kann, freiwillig den Platz zu räumen, ist sehr zweifelhaft. Die Dinge gehen zur Zeit verhasst drunter und drüber, daß man nicht für den nächsten Tag voraussagen kann, wer in Frankreich am Ruder sein wird.

## Deutschland.

Berlin. Der königliche Hof legte am 9. d. die Trauer auf drei Wochen für die am Donnerstags entschlafene verwitwete Königin Amalie

von Sachsen an. Die Verbliebene war die Tochter des Königs Maximilian I. Joseph von Bayern und die Zwillingsschwester der ihr seit einigen Jahren im Tode vorangegangenen Königin Elisabeth von Preußen. Die Königin-Mutter war mit dem späteren König Johann von Sachsen am 21. November 1822 vermählt und seit dem 29. October 1873 verwitwet.

Der Kaiser von Rußland hat in Veranlassung des Hinscheidens des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel dem Kaiser Wilhelm telegraphisch seine Theilnahme bei dem Tode dieses „ältesten Soldaten der preussischen Armer“ und zugleich sein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen lassen, daß es nicht möglich sei, von dem vor dem Feinde stehenden Regimente, dessen Chef der verehrte Feldmarschall gewesen, eine Deputation hierher zu senden, um dem Dahingeshiedenen bei der Beistattung die letzte Ehre zu erweisen.

Das Abgeordnetenhause setzte am Freitag die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Die Stellung der Landräthe bei der Ausführung der neuen Verwaltungsgesetze, also wesentlich der Kreisordnung, führte hierbei zu einer Debatte, in der vom Abgeordneten Bertog Klage darüber geführt wird, daß die neue Gesetzgebung deshalb oft den gegentheiligen Erwartungen nicht entspreche, weil die Regierung nicht für die geeigneten Organe (namentlich nach unten hin) zur Ausführung der Kreisordnung Sorge. Der Abgeordnete Rauchhaupt nimmt die Landräthe dagegen in Schutz und erklärt, dieselben hätten alle Hände voll zu thun, um den Amtsvorstehern, die sich in der neuen Gesetzgebung nicht immer zurecht zu finden wüßten, mit ihrem Rathe beizustehen.

Länge zieht, hofft man mit dem Etat vor Weihnachten fertig zu werden. Die Budgetcommission, welche sehr fleißig arbeitet, ist bereits weit vorgeschritten.

Die „Kreuztg.“ schreibt: „In der Budgetcommission erzählt man von erheblichen Differenzen zwischen den Ministern Camphausen und Dr. Falk über den Entwurf des Unterrichts-gesetzes. Der Finanzminister soll herausgerechnet haben, die Ausführung des Entwurfs würde eine so enorme Mehrbelastung für den Staat und die provinziellen Verbände zur Folge haben, daß er jede weitere Berathung innerhalb des Staatsministeriums vor erfolgter Verständigung über die finanzielle Seite ablehnt. Man spricht von einem Mehraufwande von 30 Millionen. Auf die weitere Entwicklung der Sache ist man sehr gespannt.“

In Sachen der heftigen Agnaten wider den Fiscus erkannte das Kreisgericht zu Kassel die Zugehörigkeit des ganzen Capitalbestandes des Haushabes zum untheilbaren und unveräußerlichen Familien-Fideicommiss des Kurhauses Hessen an und sprach damit die Nichtzugehörigkeit desselben zum preussischen Staatsvermögen aus. Von Seiten des Fiscus ist hiergegen Appellation eingelegt worden.

König Ludwig von Bayern hat den österreichischen Kronprinzen Rudolf anlässlich seiner Anwesenheit in München zum Oberführer des zweiten bayerischen Kürassierregiments ernannt.

Prinz Ludwig von Bayern, ältester Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, welcher am 22. v. M. volljährig geworden war, wurde am Sonnabend in München in die Kammer der Reichsräthe eingeführt und leistete den Eid auf die Verfassung.

## Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officielles Telegramm aus Tiflis, S. d. M.: General Heimann meldet folgende Details über die Schlacht vom 4. November bei Dewe-Boyun: Der Kampf dauerte von 9 1/2 Uhr Morgens bis 6 1/2 Uhr Abends und wurde durch die Umgehung des feindlichen linken Flügels und die Durchbrechung des Centrums entschieden. Der Feind stüchelte in der Richtung auf Erzerum und dessen Umgebung; Regen und dann Schnee verhinderten eine rasche Verfolgung. Unsere Truppen nächstigten auf den dem Feinde entzogenen Positionen. Als Trophäe dieses Tages wurden 30 Geschütze erbeutet; 8 Officiere und über 300 Soldaten gefangen genommen, ungeheure Vorräthe an Patronen und Geschossen wurden erbeutet. Der russische Verlust übersteigt nicht 30 Stabs- und Oberofficiere und 800 Soldaten, welche kampfunfähig wurden.

Mittheilungen aus Bukarest erwähnen der im russischen Hauptquartier herrschenden Gewissheit, daß Osman Pascha sich nicht viel länger als vierzehn Tage mehr in Plewna halten könne. Auf Grundlage dieser Vermuthung ist General Totleben, welcher augenblicklich die maßgebendste Rolle im russischen Hauptquartier spielt, der Ansicht, daß Osman Pascha einen Durchbruch auf der Straße nach Sofia versuchen dürfte und trifft demnach die entsprechenden Maßnahmen. Aber auch noch anderweitig werden russischerseits Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man auch in der

